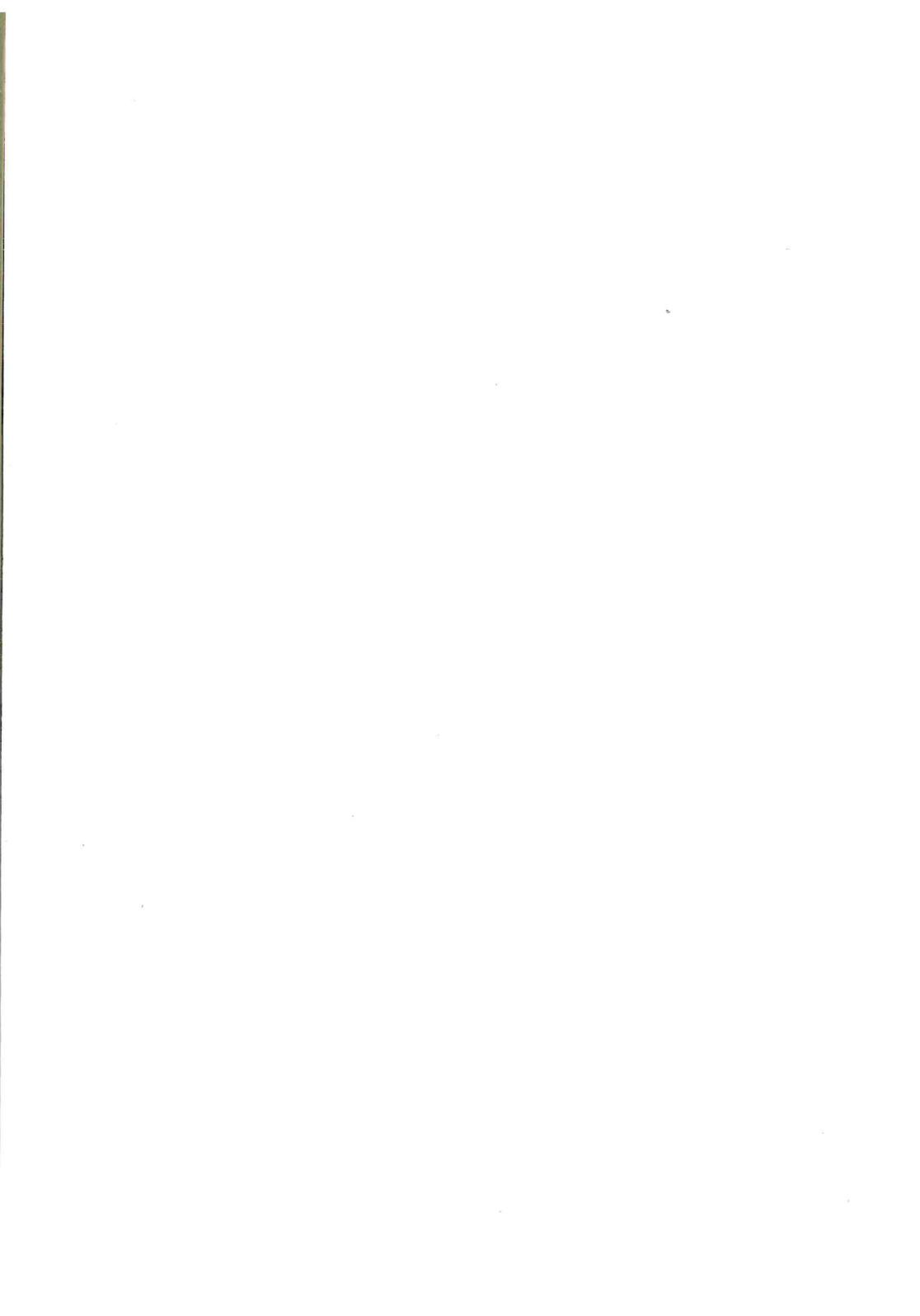
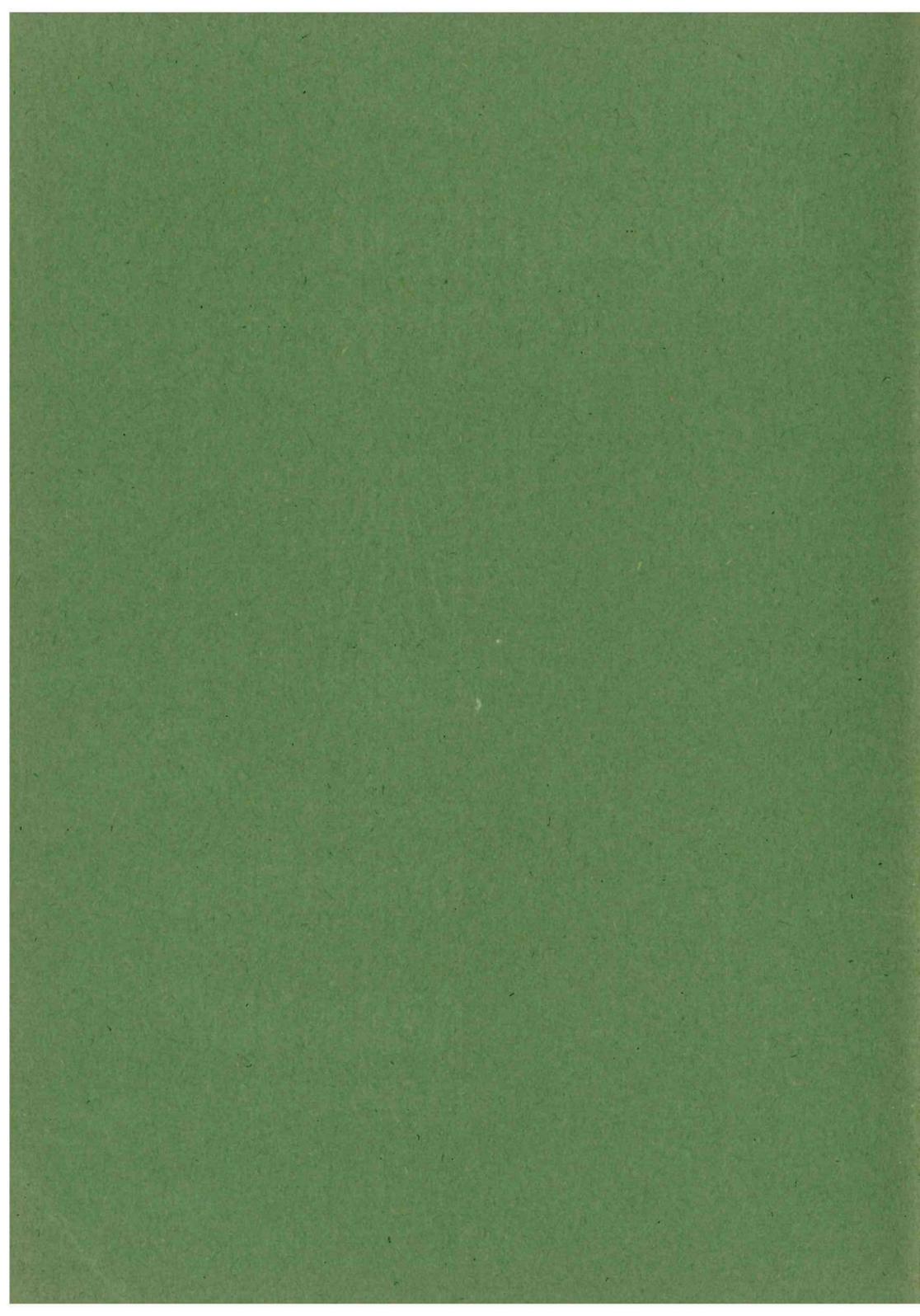


Weihnachtsgruß 1939



aus der
Knabenanstalt
in
Königsfeld
im Schwarzwald







Weihnachtsbotschaft.

Gott ward Mensch; der alles schuf,
Liegt als Kind im armen Stalle;
Kommet her und schauet alle!
Lauscht der wunderseligen Kunde:
Gott und Mensch in einem Bunde!

Gott ward Mensch; welch Freudenlicht
Durch die Nacht der Tränen scheint:
Was getrennt war, ist vereinet
Durch das Kind im armen Stalle.
Kommet her und danket alle!

Fritz Wofke.





Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen — ein schicksalschweres Jahr. Wieder steht Deutschland — mit den Waffen in der Hand — im Kampf um seine Lebensrechte, die ihm von den Neidern im Westen bestritten werden. Gewaltiges ist schon geschehen; noch Gewaltigeres muß wohl geleistet werden, um den Vernichtungswillen der Feinde zu brechen und einen gesicherten Frieden für das Reich zu erkämpfen. — Wie dem auch sei: im Rückblick auf die jüngste Vergangenheit können wir nur danken und loben für Gottes gnädige Durchhilfe, der unseren Waffen bisher den Sieg verliehen und unseren Führer wunderbar errettet hat.

Darf man angesichts des gewaltigen Geschehens unserer Tage überhaupt noch von den kleinen Erlebnissen der R. A. berichten? Sie verblaffen vor dem Glanz großer Taten. Und doch will der Kreis ehemaliger Schüler und Lehrer wissen, wie es uns seit dem letzten Weihnachtsgruß und besonders seit dem Ausbruch des Krieges ergangen ist. Und überdies ist unser kleines Erleben aufs Innigste verknüpft mit dem Schicksal unseres Volkes, mit dem Zeitgeschehen, das über Deutschlands Zukunft entscheiden soll. Darum wage ich es auch in diesem Jahr, einen „Gruß“-Bericht zu schreiben, und bitte ihn mit freundlichem Interesse entgegennehmen zu wollen.

Im Januar dieses Jahres — unmittelbar nach den Weihnachtsferien — zog die Grippe ins Haus, die von einem allzu milden Winter begünstigt wurde. Sogar unsere Schwester Anne konnte ihr nicht widerstehen und mußte selbst gepflegt werden, statt andere pflegen zu können. Meine Frau wurde von der schleichenden Krankheit übel mitgenommen, so daß sie an deren Folgen bis in den Hochsommer hinein zu tragen hatte. Nebenher gab es von Weihnachten bis Ostern Mumpfsfälle am laufenden Band, die natürlich isoliert werden mußten und uns dadurch räumlich in Verlegenheit brachten. Erst die Osterferien machten diesem bösen Spuk ein Ende.

Der Winter kam, als wir im Kalender fast schon Frühling hatten. Er suchte durch reichliche Schneemengen gut zu machen, was er im Januar und Februar schuldig geblieben war. So gab es doch noch einen großen Ski-

ausflug nach dem Brend und auf den Feldberg. Auch wurden verspätete Skiwettkämpfe in Königsfeld ausgetragen, bei denen unsere Jungen wieder sehr erfreuliche Leistungen aufweisen konnten.

Drei Ereignisse des Winterterentials müssen besonders hervorgehoben werden:

1. Fastnacht: Seit mehreren Jahren trat die R. A. zum ersten Male wieder mit einer Aufführung vor die Öffentlichkeit, und zwar in unserer neuen Turnhalle. Bruder Bernhard und Bruder Siegel, der im Herbst 1938 zu uns gekommen war, hatten mit den Schülern der oberen Klassen das Lustspiel: „Der Raub der Sabinerinnen“ von Schönthan eingeübt und setzten unser Zwischfell eine gute Stunde lang in Bewegung. Alle Mitwirkenden taten ihr Bestes, um uns die gesundheitliche Förderung herzhaften Lachens zuteil werden zu lassen. Die zweckvoll eingerichtete und geräumige Bühne sowie der schöne Saal der Turnhalle trugen nicht unwesentlich zum Gelingen bei. Der Fastnachtabend selbst sah die Königsfelder Jugend als dankbare Zuhörerschaft, und ein paar Tage später füllten die erwachsenen Einwohner von Königsfeld die Halle, um der Wiederholung des Stückes beizuwohnen.

2. Am 6. März war die Doppelhochzeit unserer Kinder Günther und Gerda Wedemann. Am Vorabend hatten wir die erwachsenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und eine Anzahl anderer Gäste — insgesamt 60 Personen — zu einem wohl gelungenen „Polsterabend“ in den Speisesaal der R. A. eingeladen. Bei Ananasbowle und anderen guten Dingen haben wir fröhlich vorgefeiert. Besonders die Scharade unserer jungen Lehrer, deren Ergebnis das Sehnsuchtswort „endlich“ aller Verlobten war, erhöhte mit ihren launigen Darbietungen die festlich-frohe Stimmung. — Die Trauung im schön geschmückten, voll besetzten Kirchensaal habe ich dankerfüllten Herzens selbst gehalten. Anschließend versammelten sich die Hochzeitsgäste im Saal des Tannenhauses zum Hochzeitsmahl, während unsere Jungen gleichzeitig bei Kaffee und Kuchen in der R. A. feierten. — Bis auf das trostlose Regenwetter war das ganze Fest wohl gelungen und wird uns Beteiligten unvergesslich bleiben. Besonders dankbar haben wir es empfunden, daß meine Frau trotz der schweren Erschütterung ihrer Gesundheit daran teilnehmen konnte.

3. Ende März fand die Prüfung der 5. Klasse durch Herrn Oberstudien- direktor Dr. Ballweg und mehrere Billinger Lehrkräfte hier in Königsfeld statt. Dieser Prüfung hatten wir schon mit Bangen entgegengesehen. Niemand durfte zurückgestellt werden, auch solche nicht, die wir wegen ihrer schwachen Klassenleistungen keinesfalls zugelassen hätten. Infolgedessen haben von 13 Prüflingen nur 10 bestanden, ein Ergebnis, das bei dem geringen Leistungs- durchschnitt dieser Klasse immer noch besser war, als wir zu hoffen gewagt

hatten. Der größte Teil der Prüflinge hatte ohnedies die Absicht, die Schule nicht weiter zu besuchen, sondern ins praktische Leben überzugehen. Es war übrigens die erste Klasse, die mit Latein geplagt und geprüft wurde. Nach nur zweijährigem Kurs mit zuletzt 4 Wochenstunden wurde in der schriftlichen Prüfung Caesars Bellum Gallicum vorgelegt, der früher im humanistischen Gymnasium bei 8 bzw. 7 Wochenstunden erst im 4. Unterrichtsjahr durchgenommen wurde. Insofern war dieser Jahrgang wirklich ungünstig daran, ganz abgesehen von seinem schwachen Begabungsdurchschnitt. Nur 4 von den Bestandenen sind nach Ostern in unsere 6. Klasse eingetreten. Ihnen haben sich zu unserer großen Freude noch 4 Mädchen zugesellt, so daß wir jetzt wieder eine gemischte Oberstufe haben. Nach den guten Erfahrungen, die wir bisher mit dem gemeinsamen Unterricht von Knaben und Mädchen in der Oberstufe gemacht haben, hoffen wir, daß sich diese Einrichtung nun dauernd behaupten wird.

Nachdem Herr Allenstein schon Ende Januar ausgeschieden war, trat zu Ostern auch Bruder Filschke aus, um in den kirchlichen Dienst überzugehen. Für Bruder Bettermann wäre nach mehr als 40 jähriger treuer Tätigkeit der wohlverdiente Ruhestand fällig gewesen. In Wirklichkeit aber hilft er uns jetzt im Kriege mit 20 Wochenstunden aus, wofür wir von Herzen dankbar sind. So widmen wir ihm jetzt noch keine feierlichen Abschiedsworte, sondern freuen uns bis auf weiteres seiner bereitwilligst fortgesetzten Mitarbeit.

Als neue Lehrkräfte kamen Herr Studienrat i. R. Dr. Müller aus Braunschweig und Herr Dipl.-Sportlehrer Rischnick aus Wesermünde zu uns. Herr Böster-Königsfeld, der als Graphiker schon weit über die Grenzen von Königsfeld bekannt ist, übernahm mit Zustimmung des badischen Unterrichtsministeriums den Zeichenunterricht, der sich heute „Kunstszziehung“ nennt.

Da wir einmal bei den Personalveränderungen sind, mögen diese gleich erschöpfend behandelt werden. Mit dem Beginn der Sommerferien verließ uns Herr Ernst nach knapp einjähriger Mitarbeit, da er zum Heeresdienst einberufen wurde; ebenso Herr Rischnick, der seit Ostern die Pflege der Leibesübungen besorgt hatte. — Mr. Jacobs aus Kanada, der seit September 1938 unser Gast gewesen war, um Deutsch zu lernen und uns gleichzeitig durch die Erteilung von englischen Nachhilfe- und Konversationsstunden zu helfen, kehrte in seine Heimat zurück. — Als Ersatz für Herrn Ernst kam Herr Richter aus Mainz-Nombach zu uns und übernahm im Herbst die Stube „Bärental“.

Auch in den Reihen der weiblichen Angestellten gab es mancherlei Wechsel: Nach etwa 12 jähriger, allerdings mehrfach unterbrochener Tätig-

keit in unserem Hause schied Frä. Oberbeck im Juli aus. An ihre Stelle trat im Herbst Schwester Senta Günther aus Neusalz/Oder als Wirtschaftsleiterin der Anstalt. — Schwester Anne, die 5 Jahre lang unsere Kranken mit Umsicht und Treue gepflegt hatte, läßt sich seit Anfang November in Berlin zur Werkschwester ausbilden, wofür die Bedingungen 3. St. außergewöhnlich günstig sind. An ihre Stelle ist vorläufig Frä. Dapp aus Karlsruhe getreten, die sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins schon sehr gut eingelebt hat. — Für Schwester Milde, die zuletzt die Kleiderstube besorgt hatte und insgesamt 3½ Jahre bei uns war, kam Frau Bräun als Kleiderschwester. Da sie auf diesem Gebiet über reiche Erfahrung verfügt, ist ihr das Einarbeiten nicht schwer gefallen. Schwester Milde aber ist jetzt im weiblichen Arbeitsdienst, um sich als R. A. D.-Führerin ausbilden zu lassen. Damit geht ihr ein alter Wunsch in Erfüllung. Sie schreibt sehr befriedigt aus ihrem Lager. — Um die mit der steigenden Frequenz des Hauses und durch die Zeitverhältnisse bedingte Mehrarbeit im Büro der Anstalt bewältigen zu helfen, kam Frä. Meier aus Bad Godesberg zu Ostern her. Sie ist übrigens die Schwester von Emil-Werner Meier, den sie im Herbst nachgezogen hat und der jetzt unserer 7. Klasse als Schüler angehört.

Allen ausgeschiedenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sei auch an dieser Stelle ein sehr herzlicher Dank für ihre treuen Dienste gesagt! Unsere Segenswünsche begleiten sie auf ihrem ferneren Lebenswege.

Soll ich noch von den Nöten berichten, die uns im Sommer durch das Fehlen von Hausgehilfinnen erwachsen sind? Wir haben sie durch die Einrichtung einer „technischen Nothilfe“ unserer Jungen überwunden, denen es nichts geschadet hat, daß sie auch einmal Flure und Klassenzimmer fegen durften. Als Dauereinrichtung ist davon nur das eigenhändige Bettenbauen in der Frühstückspause und das Schuhputzen am Abend zurückgeblieben, was sich unter erzieherischen Gesichtspunkten als Verbesserung unserer Arbeit eingebürgert hat.

„Dem Verdienste keine Krone!“ Besonders erwähnen wollen wir unsere altbewährte Wäscherin, Margarete Rieck, und unsere treue Helene Timeus, die uns auch in den schlimmsten Notzeiten nicht verlassen haben, sondern unbeirrt und pflichttreu ausgehalten haben, bis wieder mehr weibliche Hilfskräfte zur Stelle waren. — Auch Frä. Helene Burckhardt verdient genannt zu werden, die uns während der langen Sommerferien ausgeholfen und den großen Hausputz tatkräftig geleitet und eigenhändig mitbewältigt hat. — Ebenso Schwester Büttner aus Herrnhut, die uns im Juli und August hindurch im Hause freundlichst ausgeholfen hat!

Vor allem aber muß unserer Schwester Eichler ein besonderer Dank ausgesprochen werden, die trotz ihrer 64 Jahre in den Stunden höchster Not bereitwillig einsprang, um von Mitte Juli bis zum Eintreffen Schwester Günthers die Küchenleitung zu übernehmen. Ihrer Kunst ist es zuzuschreiben, daß unsere Jungen, als sie Anfang Oktober aus den verlängerten Sommerferien hierher zurückkehrten, unsere Kriegskost als „prima“ bezeichneten und das Essen sogar noch besser fanden als vor dem Kriege. Uebrigens haben wir im November ein Rundschreiben an die Eltern unserer Heimschüler geschickt, das geradezu als Propagandamaterial gegen die Aushungerungspläne unserer Feinde dienen könnte. Darin haben wir erneut auf die Bestimmung in unserem Prospekt hingewiesen, wonach die Zusendung und das Mitbringen von Lebensmitteln für unsere Pflegebefohlenen verboten ist, da unsere Ernährung völlig ausreicht. Bisher haben wir wirklich noch keine Not gelitten, wie die erfreulichen Gewichtszunahmen unserer Jungen beweisen. Dazu trägt natürlich auch die wenig hervortretende, aber wichtige Tätigkeit unserer Köchin Elisabeth Krause bei, die seit Ostern den Dienst am Küchenherd geschickt und tatkräftig versieht.

Der Beginn des neuen Schuljahres zu Ostern stand unter dem ermutigenden Eindruck der vorläufigen Ausbaugenehmigung unserer Schule als Vollanstalt. Schon im Februar war ich — gemeinsam mit Herrn Dr. Heisler, der seine Hilfe in aufopferndster Weise zur Verfügung gestellt hatte — in Karlsruhe und anschließend in Berlin gewesen, um im badischen Unterrichtsministerium sowie im Reichserziehungsministerium vorzusprechen. An beiden Stellen fanden wir weitgehendes Verständnis und Wohlwollen für unsere Arbeit und unsere Pläne. Zum Abschluß der Verhandlungen wurden wir auf den 12. April (Mittwoch nach Ostern) zusammen mit dem Ortsgruppenleiter, dem Bürgermeister und dem ersten Beigeordneten von Königsfeld ins Ministerium nach Karlsruhe bestellt. Herr Ministerialrat Gärtner als derzeitiger Leiter des Ministeriums empfing uns persönlich und machte uns im Beisein unseres Dezenten, Oberregierungsrat Dr. Fehrle, den Vorschlag, einen Königsfelder Schulverein zu gründen, der als e. B. den nicht-konfessionellen Rechtsträger der Schule bilden sollte. Das entsprach genau dem, was ich selbst schon im Sommer des vergangenen Jahres meiner Herrnhuter Patronatsbehörde vorgeschlagen hatte. Mit ihrem Einverständnis konnten wir nun dem Vorschlag des Ministeriums freudig zustimmen. Das Ergebnis dieser Besprechung, in der uns das Vertrauen und das Wohlwollen unserer staatlichen Behörde wieder beschämend entgegentrat, war folgender Ministerialerlaß, der das Datum des 13. April 1939 trägt:

Ab schrift

Der Minister des
Kultus und Unterrichts

Karlsruhe, den 13. April 39
Schloßplatz 14/18

Nr. B 13450

Knaben- und Mädchenerziehungsanstalten der
Herrnhuter Brüdergemeine in Königsfeld.

Unter Bezugnahme auf die Besprechung am 12. April 1939 vormittags im Dienstzimmer des Unterzeichneten gestatte ich vorläufig den Ausbau der Knabenanstalt, d. h. es kann schon im Schuljahr 1939/40 eine siebte Klasse angeschlossen werden. Diese vorläufige Genehmigung ist erfolgt in der Unterstellung, daß

1. für die Königsfelder Herrnhuter Schulen ein neuer nicht konfessioneller Rechtsträger in Form eines rechtsfähigen Vereins (e. V.), dem u. a. die Zinzendorffschulen G. m. b. H., die Gemeinde Königsfeld und ein Vertreter der Königsfelder Ärzteschaft angehören sollen, geschaffen wird,
2. daß der Name der Schulen wie folgt geändert wird: „Private Oberschule für Jungen (Zinzendorffschule) in Königsfeld“ und „Private Oberschule für Mädchen — Klassen 1—5 bzw. 6 — (Zinzendorffschule) in Königsfeld.“

Aus dem Inhalt der Unterredung möchte ich noch folgendes festhalten. Der zu gründende Verein sollte etwa folgenden Namen erhalten:

„Verein zur Unterhaltung der privaten Oberschulen für Jungen und für Mädchen (Zinzendorffschulen) in Königsfeld/Schwarzwald.“

Die Übereinstimmung zwischen Rechtsträger und Schulträger sollte dadurch erzielt werden, daß die Zinzendorffschulen G. m. b. H. die beiden Schulen in Königsfeld mit allen Einrichtungen an den neu zu gründenden rechtsfähigen Verein vermietet oder verpachtet. Bei Bewährung wird das Recht der eigenen Reifeprüfung für den zweiten Jahrgang der achten Klasse der Schule in Aussicht gestellt.

Im Auftrag, gez. Unterschrift.

An die
Direktion der Knaben- und
Mädchenerziehungsanstalten der
Herrnhuter Brüdergemeine
in Königsfeld.

In den darauffolgenden Wochen und Monaten gab es nun mancherlei zu überlegen und mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten und Instanzen zu beraten, bis der Satzungsentwurf und der Entwurf eines mit der Zinzendorfschulen G. m. b. H. als dem bisherigen Rechtsträger abzuschließenden Vertrages fertig gestellt und vom Ministerium in Karlsruhe gebilligt war. Die Eintragung in das Vereinsregister beim Billinger Amtsgericht ist durch den Ausbruch des Krieges leider verzögert worden, so daß sie erst in diesen Tagen vorgenommen werden konnte. So dürfen wir wohl damit rechnen, daß wir in nächster Zeit die endgültige staatliche Anerkennung erhalten.

Inzwischen ist nämlich die Neuordnung des deutschen Privatschulwesens durch einen Runderlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin vom 5. 4. 39 über die „Anerkennung privater Höherer Schulen“ zum Abschluß gekommen. Der Erlass besagt, daß die Ueberprüfung der höheren Privatschulen nahezu abgeschlossen ist. „Genügt eine private höhere Schule den an sie zu stellenden Anforderungen, so wird sie in der Regel als den öffentlichen höheren Schulen gleichwertig anzuerkennen sein“. Diese Anerkennung ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, deren Erfüllung wir nachgewiesen haben. Es kommt hinzu, daß die politische Gemeinde Königsfeld ein wohlbegründetes Interesse an der Fortführung und dem Ausbau unserer Zinzendorfschulen hat, und daß auch die maßgebenden Parteistellen dies befürworten. Punkt IV des genannten Erlasses enthält u. a. folgende Bestimmungen:

1. Die anerkannten privaten höheren Schulen führen die gleichen Bezeichnungen wie die öffentlichen höheren Schulen mit dem Zusatz „Privat“ (z. B. Private Oberschule für Jungen).
2. Die Schüler und Schülerinnen der anerkannten privaten höheren Schulen können ohne Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die entsprechende Klasse einer anderen öffentlichen oder privaten höheren Schule übergehen.
3. Die Zeugnisse der anerkannten privaten höheren Schulen entsprechen denen der öffentlichen höheren Schulen.
4. Die als Vollschulen anerkannten privaten höheren Schulen erhalten das Recht zur Abhaltung der Reifeprüfung.

Wir freuen uns der Bedeutung, die die Unterrichtsverwaltung Großdeutschlands der Heimerziehung im allgemeinen beimißt, und insbesondere der Wertschätzung, die unsere Heimschulen in steigendem Maße erfahren

haben. Auf diesem Gebiet glauben wir auf Grund unserer reichen Erfahrung in der vordersten Front stehen zu können, um bei der Erziehung deutscher Jugend zu verantwortungsbewußten, einsatzbereiten und leistungsfähigen Gliedern unserer Volksgemeinschaft mitzuwirken. Wenn — so Gott will — in nächster Zeit die staatliche Anerkennung unserer Schule als Vollanstalt ausgesprochen wird, dann dürfte damit das Höchstmaß dessen erreicht sein, was eine private höhere Schule überhaupt erreichen kann, jedenfalls in äußerer Hinsicht. So hoffen wir, daß das Schuljahr 1939/40 die schulische Entwicklung unserer R.-A. zu einem Abschluß bringt, der in jahrelanger, mühsamer Arbeit — schon unter meinem Vorgänger — angestrebt worden ist. Schon jetzt aber dürfen wir mit tiefem Dank gegen Gottes wunderbare Führung und Durchhilfe auf das bisher Erreichte zurückblicken.

Natürlich haben wir, obwohl der Oftertermin vorüber war, sofort von der Erlaubnis Gebrauch gemacht, eine 7. Klasse anzugliedern. Auf die Nachricht davon sind einige der bereits abgegangenen Schüler der vorjährigen 6. Klasse, die zum Teil schon anderweitig eingeschult waren, hierher zurückgekehrt. Erst zählte die Klasse 5 Köpfe, jetzt sind es bereits 8, darunter Hildegard Wedemann als einziges Mädchen.

Der verregnete Mai und der nasse Sommer haben uns nicht gehindert, die üblichen Wanderungen (Dreitägiger) und Feste zu veranstalten. Im Mai traf es sich merkwürdig, daß jede Woche durch einen schulfreien Tag ausgezeichnet war, mehr zur Freude der Jungen als der Lehrer. Im Sommer schickten wir unsere Großen zur Unterstützung benachbarter Bauern in die arg verspätete Heuernte, ebenso jetzt im November in die Kartoffelernte. Unsern Jungen hat das nichts geschadet, und die Bauern haben ihrer Dankbarkeit für diese Hilfe herzlichen Ausdruck gegeben. — Für die unteren Klassen verlief das Sommertertial zwar nicht im Sande, wohl aber im D.S.-Lager, das unweit Triberg in entzückender Umgebung den größten Teil unseres Jungvolks vom 16. bis 23. Juli aufnahm. Das Urteil über dieses Lager lautete: „prima!“ Man nahm sogar die Einbuße von 4 Ferientagen willig in Kauf, zumal vorher 3 Schultage profitiert worden waren.

Aus den Sommerferien kehrten unsere Jungen zunächst nicht zurück, da inzwischen der Krieg ausgebrochen war. Statt ihrer zogen am 26. August 55 Sanitätsoldaten ein, die wir einen Monat lang als Einquartierung beherbergen durften. Ich glaube, sie haben sich in unseren Räumen recht wohl gefühlt und sind nur ungern ausgezogen, als uns auf Grund der ministeriellen Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Schule das Haus Ende September zurückgegeben wurde. Nun konnten wir den Eltern die freudige

Mitteilung machen, daß ihre Söhne hierher zurückkehren dürften. Weitaus die meisten haben das getan. Nur etwa ein Duzend ist infolge des Krieges ausgeblieben. So haben wir gegenwärtig nur 74 statt rund 85 Heimschüler, die bei normaler Entwicklung unser Haus bis auf den letzten Platz gefüllt haben würden.

Besonders aber haben sich die Reihen der jungen Lehrer gelichtet. Bruder Bernhard, der inzwischen zum Leutnant der Reserve befördert worden ist, wurde schon Ende August eingezogen; ebenso Herr Müller, Herr Böster und Bruder Raillard. Letzterer ist inzwischen von der Hilfspolizei, bei der er hier in der Gegend Dienst zu tun hatte, wieder entlassen worden. Dagegen ist Herr Gemple am 1. November Soldat geworden. Und demnächst werden wir auch Bruder Ziegel hergeben müssen, der als Offiziersanwärter nur infolge besonderer Umstände noch nicht eingezogen worden ist. Daß wir aber mit seiner baldigen Einberufung zum Heer rechnen müssen, ist mir von zuständiger Stelle bereits mitgeteilt worden. Das ist umso schmerzlicher, als Br. Ziegel während Bruder Bernhards Abwesenheit in dankenswerter Weise den Posten des Hausinspektors versieht. Außerdem hält er jetzt den gesamten Turnunterricht, so daß sein Ausscheiden eine große Lücke in den ohnehin stark zusammengeschmolzenen Mitarbeiterkreis reißen wird.

Seine schauspielerischen Talente hat Bruder Ziegel am 23. und 24. November aufs neue bewiesen. Mit den Jungen der Oberklassen hatte er ein Ritter-Schauer-Drama von Luserke, „Blut und Liebe“, eingeübt. Das haben sie mit durchschlagendem Erfolg vor den Soldaten des hiesigen Reservelazarettts und vor den Eltern und Freunden der Anstalt aufgeführt. Ursprünglich war nur ein Elternabend geplant und zwar im Zusammenhang mit dem „Tag der deutschen Hausmusik“ (21. November). Schließlich wurde daraus eine ganz ausführliche Geschichte. Im ersten Teil haben unsere Jungen und Schülerinnen unserer Oberstufe Hausmusik dargeboten. Bruder Geppert, dem die Pflege des musikalischen Lebens wie auch die Musikstunden der Anstalt anvertraut sind, hat es in feiner Weise verstanden, selbst unsere Großen zum Singen und Musizieren zu bringen. Sogar ein kleines Hausorchester hat er ins Leben gerufen, was sich durchaus sehen oder besser hören lassen kann. Den Höhepunkt des musikalischen ersten Teiles hat wohl die „kleine Nachtmusik“ von Mozart gebildet. — Ich glaube, daß unsere Zuhörer und Zuschauer befriedigt nach Hause gegangen sind, wie aus dem freudig gependeten Beifall geschlossen werden darf.

Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird für uns die Lehrerfrage. Sie hat mich fast schon schlaflose Nächte gekostet. Im Unterricht

geht es noch, weil Br. Bettermann hilfsbereit eingesprungen ist. Und außer dem ist der im Ruhestand lebende Bruder Kooz gerade zur rechten Zeit aus Herrnhut nach Königsfeld gezogen, um uns ebenfalls in der Schule auszuheilen zu können. Im Internat jedoch brauchen wir junge, elastische Erzieher, die mit der Jugend leben, spielen und jung sein können. Die gleichen Leute aber braucht auch das Heer; und dessen Ansprüche gehen vor. Schon bei der ersten Hausversammlung nach den Ferien habe ich unsere Großen aufgerufen, uns bei zunehmendem Lehrermangel im Internat bei der Betreuung der kleineren Kameraden zu helfen. Das haben sie ja bisher schon als „Stubenführer“ getan, und das tun sie jetzt erst recht in hilfsreicher und verantwortungsbewußter Weise. Aber natürlich hat das seine Grenzen. Sofern wir es noch nicht gelernt haben, müssen wir es in dieser ernstern Kriegszeit lernen, nicht unnötig zu sorgen. Denn „es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe“. Bisher sind wir wunderbar hindurchgekommen, und das betrachten wir als ein großes Geschenk göttlicher Gnade und Fürsorge. — In diesem Zusammenhang möchte ich besonders Franz Kronbach und Otto Hering — beide Schüler unserer 7. Klasse — erwähnen, die gemeinsam die Stube „Sieh-dich-für“ betreuen, ohne daß ihnen ein Stubenlehrer zur Seite steht. Wir freuen uns über den großen Ernst und das fraglose Geschick, mit dem diese beiden „alten Kämpfer“ unserer R. U. ihr verantwortungsvolles Amt führen und uns damit in schwieriger Zeit wertvolle Dienste leisten.

Eine ganz besonders große Freude bedeutet für uns natürlich die Tatsache, daß meine Frau — nach monatelangem Fehlenmüssen — seit dem Beginn der Schule am 3. Oktober wieder mitarbeiten kann. Wir sind von Herzen dankbar, daß ihre Gesundheit bisher den Anforderungen standgehalten hat, die der auf vollen Touren laufende Betrieb an Nerven — und Gemütskraft stellt. Wie sehr sie im Frühjahr und Sommer überall im Hause gefehlt hat, das hat mir Br. Bernhard einmal in stiller Stunde gesagt, und ich habe es ihm nur voll bestätigen können. Es ist ohnedies ein Mangel unseres Hauses, daß der weibliche Einfluß bei der Erziehung der Jungen bislang so wenig zur Geltung kommen kann. Wenn dann auch noch die Hausmutter ausgeschaltet wird, besteht ernste Gefahr, daß die Arbeit Schaden leidet. Gott sei Dank, daß dieser Zustand überwunden ist und hoffentlich überwunden bleibt!

Was soll ich noch berichten? Wo hundert und mehr Menschen so eng unter einem Dach zusammenleben, da birgt die Zeitspanne eines Jahres solch eine Fülle gemeinsamer Erlebnisse, daß es ganz unmöglich ist, auf

wenigen Druckseiten einen umfassenden Bericht zu geben. Man kann nur einiges herausgreifen: zunächst das, was über den Rahmen des Alltäglichen hinausgeht; und dann die Dinge, die für die dauernde Gestaltung des äußeren und inneren Lebens von Bedeutung sind. — Dazu gehört wohl auch die Vollendung des Hausanstrichs, der nun wieder ein paar Jahrzehnte halten soll. Das ist zwar nur eine Neußerlichkeit. Aber ein schäbiges, ungepflegtes Aussehen wirkt bei einem Hause nicht minder unangenehm wie bei einem Menschen und könnte leicht als Ausdruck innerer Verwahrlosung verstanden werden. Darum sollen Häuser, in denen auf Zucht und Ordnung gehalten wird, dies nach Möglichkeit auch in ihrer äußeren Erscheinung bezeugen. Als der Krieg ausbrach, wurden gerade die letzten Pinselstriche gemacht. Jetzt prangt das Gebäude im sauberen neuen Kleide und kann sich von allen Seiten sehen lassen. — Der Speisesaal hat helle, neue Stühle bekommen, auf denen man schön gerade sitzen muß, was für das Auge wie für die Verdauung sehr wohltuend ist. — Um die Verdunkelung des Hauses hat sich Herr Sander große Verdienste erworben; sonst hätten wir gewiß schon manchmal Strafe zahlen müssen. Aber bisher hat es im ganzen gut geklappt, wenn auch unsere anfangs sehr eifrigen Buben mit der Zeit etwas nachlässiger geworden sind und über diese lästige Zugabe ein wenig seufzen. Denn das Verdunkelungsamt muß jeden Tag gewissenhaft besorgt werden und stellt allerhand Anforderungen.

In unserem Tageslauf hat sich kaum etwas geändert; höchstens, daß wir um 14 Uhr im Speisesaal gemeinsam Nachrichten hören. — Arbeitsdienst und Werkunterricht gehen ihren nun schon fest gewohnten Gang und sind aus dem Leben des Hauses nicht mehr wegzudenken.

Während ich dies schreibe, sind alle Stuben aufs eifrigste mit Adventsvorbereitungen beschäftigt. Um sich vor zudringlichen Spähern zu schützen, haben „Fuchsfalle“ und „Sieh-dich-für“ an den Stubentüren die reinsten Dachsbauten errichtet, so daß man nur mühsam bis ins Innere vordringen kann. — Und nun dauert es gar nicht mehr lange, bis wir uns aufs Weihnachtsfest rüsten und unsere Jugendschar, so Gott will, in die Ferien nach Hause reißt. Das erste Kriegsweihnachten steht vor der Tür. Wie werden wir es feiern können? Wird dieser merkwürdige Krieg bis dahin sein Gesicht verändert haben? Oder werden wir so ungestört unter dem Christbaum sitzen können, als wäre Frieden auf Erden? In mancher Familie wird der Vater, der Sohn oder der Bruder fehlen, vielleicht für immer. Da wollen wir in herzlicher Anteilnahme aller derer gedenken, deren Weihnachtsen von Sorge oder Leid getrübt ist. Gott schenke ihnen Kraft und Trost und Frie-

den! Und wir denken an alle die aus den Reihen unserer ehemaligen und jetzigen Schüler und Lehrer, die den feldgrauen Rock tragen und als treue Wacht an Deutschlands Grenzen stehen. Wo Ihr auch seid, ob im fremden Quartier, im Bunker, im Fliegerhorst oder bei der Marine: Gott schenke Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Wir alle aber, die wir Weihnachten als „Christfest“ feiern, wollen dankbar dessen gedenken, der zu uns in diese dunkle Welt gekommen ist, damit wir Lichtes Kinder werden und der Friede Gottes in die Herzen der Menschen einziehen kann.



Mitteilungen aus Briefen und sonstige Nachrichten.

(Ohne Gewähr für Vollständigkeit.)

Albert, Paul, 29/32, Wiesbaden/Biebrich, Rheinstr. 26, hat im März 1938 am chemischen Institut Fresenius in Wiesbaden die staatl. Abschlußprüfung als Chemotechniker gemacht. Vom 1. April an war er beruflich tätig, erst in Frankfurt/M., dann in Wiesbaden. Anschließend kam er zum Arbeitsdienst und dann zum Militär.

Allendorf, Marlies, bestand zu Ostern die Prüfung an der höheren Handelsschule mit „gut“. Dann bildete sie sich nach häuslicher Tätigkeit in einem Roten-Kreuz-Kursus aus. Da hat sie der Krieg überrascht. Ausbildungsziel war ab Ostern 1940 die technische Assistentin. U.

Bärbel und ihre jüngere Schwester weilten bei Kriegsbeginn 14 Tage bei uns als Halbflichtlinge, waren dann noch einmal 2 Wochen mit der Mutter ganz vergnügt in Kö., aber schließlich doch herzlich froh, wieder nach Karlsruhe zurückkehren zu können, Gartenstr. 44 a. Jetzt ist Bärbel im weiblichen Kriegsdienst, wenn man so sagen darf, und hofft dann wie Alma Schmidt ihr Reisezeugnis zu bekommen. U.

Basler, Edith, 36/37, Königsfeld/Schw., Veilstr. 34, hat am 29. Sept. d. J. in Stuttgart die staatliche Prüfung als Säuglingschwester bestanden und ist seither hier in Königsfeld beruflich tätig.

Beckhaus Hans, 37/39; Bielefeld, Hochstraße 7, hat am 13. 7. 39 seine Mutter verloren. An diesem schweren Verlust haben wir von Herzen teilgenommen. Bis Oktober hat er einen Kursus an einer Bielefelder Handelsschule absolviert, um dann als Lehrling in das väterliche Geschäft einzutreten. Daran hat ihn der Krieg gehindert. Augenblicklich ist er als Werklehrer in einer Maschinenfabrik tätig.

Benzing, Immanuel; Martinsweiler bei Königsfeld/Schwarzwald, Schloßhof; verfolgt die Entwicklung der Anstalt mit großem Interesse im Weibnachtsgruß und gibt uns immer wieder Beweise seiner Anhänglichkeit an die K.A.

Betterman, Wilhelm, 1/3, hier Lehrer, der Stiefbruder unseres langjährigen Mitarbeiters, ist als Verwalter des Archivs der Brüdergemeine und geschätzter Lehrer an ihrem theologischen Seminar in Herrnhut im März heimgegangen. Wir verdanken ihm unter anderem ein wertvolles Buch, Theologie und Sprache bei Zinzendorf. Sein Sohn erhielt in Polen das eiserne Kreuz. U.

- Bierbrodt, Heiner, 25/30. Dank für die Grüße zu Neujahr und aus dem Felde als Unteroffizier, wohl bei der Artillerie F. P. Nr. 08463 S.-A. Karlsruhe, Kaiserallee 26. A.
- Bohner, Hermann, Dr., 8/13, antwortete mir auf eine im Interesse eines alten Schülers an ihn gerichtete Frage sehr eingehend und freundlich, wofür ich ihm auch hier herzlich danken möchte. Auf ein Wiedersehen in Japan, so interessant es für mich als Erdkundelehrer, vollends unter Ihrer Führung, sein würde, können wir uns leider um des Krieges willen und aus Geldgründen nicht freuen. Das tut mir sehr leid. A.
- Bott, Hans, 14/17, sendet freundlichst aus seinem Verlag „Die Hilfe“ und „Das deutsche Wort“, Berlin Tempelhof. Er trifft sich manchmal mit unserm ganz nahe wohnenden Helmut. A.
- Buceriüs, Heinz, 23/25. Die Nachricht von seiner Vermählung mit Frau Gertrud, geb. Rothermel, Hotel Reichshof, Karlsruhe, erreichte mich leider zu spät zu einem Glückwunsch aus Dänemark, Assistenzarzt am Karlsruher Krankenhaus. Anschrift des Vaters dort Bunsenstr. 15. A.
- Buddensief, Günther, 21/25. Dank für den Feldpostgruß: „Der Dienst ist schön, aber schwer“, als Kraftfahrer an der Westfront; kam bei einem zieml. schweren Sturz noch leidlich davon. S. A. Heidelberg, Neue Schloßstr. 9. A.
- Burbes, Robert, 22/24. Wir gratulierten zur Geburt eines zweiten Bubens am 30. Juli ds. Jrs. — Saarbrücken, Geschäftsanschr.: Eisenbahnstr. 15. Wo mögen Frau und Kinder weilen? A.
- Bütterlin, Hans, 36/38; Bietigheim/Wttbg., Rammgarnspinnerei; hat zu Ostern die Verzeßungsprüfung für die Oberstufe bestanden. Ueber seine wiederholten Besuche hier in Königsfeld haben wir uns herzlich gefreut.
- Décorvet, Benjamin, 30. Dank für die NeujahrgrüÙe aus den Bergen Les Diablerets: S. A. Villa Florence, Pully bei Lausanne. A.
- Dreutler, Eduard, 35/37; Rehl/Rh. ev. Pfarrhaus; ist seit dem 1. April nach bestandnem Abitur im Arbeitsdienst: „Da es ein Musterlager ist, können Sie sich denken, daß alles tipp-topp sein muß“. Er hoffte, das Studium der Architektur im Wintersemester beginnen zu können. Der Krieg, der ihn der Heimat beraubt hat, wird vermutlich diese Pläne durchkreuzt haben. Herzlichen Dank für mancherlei briefliche und KartengrüÙe!
- Durand-Metz, Richard. Sein Großvater, Herr Sezauer, der uns einst ein hübsches Geschenk überwies, ist im Alter von 80 Jahren in Emmendingen gestorben. Volontär in Schweinfurt. S. A. Heidelberg. A.
- Edelmann, Othilt, und Winter Elisabeth, beide 37/38, besuchen jetzt die Oberstufe einer Frauenschule in Stuttgart und schauen zu unserer großen Freude immer wieder einmal bei uns herein, wenn sie z. B. über Sonntag nach Königsfeld kommen. Beiden geht es in der Schule gut.
- Enderlein, Ludwig, 27/32. Wir konnten ihm im April zur Vermählung gratulieren mit Frau Resi, geb. Bliem, München, Schraudolphstr. 4, I. A.
- Fabricius, Otto, Neudietendorf/Thüringen, hat kurz nach dem Umzug in Neudietendorf seine Gattin verloren. Wir dachten und denken seiner in herzlicher Anteilnahme.
- Fellmeden, Berthold, Feldmeister im R. A. D. Abt. 7/105, Oberfinten bei Pirmasens, Saarpfalz; hat um seine Schulzeugnisse und Entlassungspapiere,

- die während seines 5 jährigen Afrikaaufenthaltes bei einem Steppenbrand vernichtet worden sind. Er mußte seinen Schulbesuch bei der Personalabteilung des R. A. D. nachweisen.
- Fickert, Walter**, 29/34, 36/37. Dank für verschiedene Grüße von den Autofahrten durch Deutschland, die er macht, um Opel-Wagen von oder nach Gleiwitz zu bringen. Er kehrte dann unterwegs wohl auch bei alten Kameraden und Lehrern ein, z. B. Heini Fuß oder Eicke U. und Br. Weiß in Riesky. U.
- Freyvogel, Hans**, Dr. med., Hamburg, Steindamm 65 I, freut sich, daß jetzt wieder in den Schulen Latein „gepaukt“ wird. — Hoffentlich geht es Ihnen jetzt gesundheitlich besser!
- Funke, Herbert**, z. St. im Felde als Offz. d. R., Sp. Nr. 11119; hat den Polenfeldzug vom ersten Tage an mitgemacht und ist jetzt im Westen. „Wenn es gilt, für Deutschland zu streiten, dann ist kein Opfer zu groß.“ — Besten Dank für den eben eingetroffenen Brief, und alles Gute für die weitere Zukunft!
- Gemuseus, Oskar**, 97/99 hier Lehrer, kehrte gerade vor Kriegsausbruch glücklich von seinem Posten als Missions superintendent in Kungwe im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika zurück, um in Kleinwelka bei Baugen seinen Ruhestand zu verleben. Leider war es den Eltern nicht mehr vergönnt, ihren einzigen Sohn wiederzusehen. Er war Soldat und fiel in Polen für das Vaterland. U.
- Geß, Wolfgang**, 30/31. Wir nehmen herzlich teil am frühen Heimgang seines Vaters am 1. Dezember. Köln-Merheim, Drosselweg 1. U.
- Goetze Robert**, 6/12, 13/14. Ein hartnäckiges Leiden hat ihn leider seine Arbeit als Lehrer an der hiesigen Gemeindeschule noch nicht wiederaufnehmen lassen, doch geht es ihm G. f. D. viel besser. U.
- Grohmann, Herbert**, 32. Dank für den Schwarzwaldwintergruß aus Widenfelsen, Post Bühl. Wir hätten uns gefreut, Dich hier wiederzusehen. Mainz, Ebersteinerweg 33. U.
- Grosch, Theodor**, S. A. Hannover-Bothsfeld, Baldurstr. 11; war seit 1. 4. 39 als Verwalter auf einem der größten und modernsten Güter von Niedersachsen tätig. Die Arbeit machte ihm große Freude. Er hatte die Verantwortung für 120 in- und ausländische Arbeiter und für ein 1153 Morgen großes Gut zu tragen. „Gott sei Dank noch nicht allein; das wäre wohl ein bißchen viel für den Anfang.“ Zuvor hatte er seine zweite Prüfung an der Staatlichen Viehpflege- und Melkerschule in Echem bei Lüneburg mit „gut“ bestanden. Er denkt sehr gern an die R. A. zurück, in der er so sorglose Jahre verlebt hat. Letzthin kam eine Postkarte mit der kurzen Nachricht: „Hurra, ich bin Soldat!“ Herzlichen Dank für den schönen Brief im Sommer!
- Grützfien, Werner**, 27/30. Wir gratulierten im April zur Vermählung mit Frau Liselotte geb. Eilers. Wilhelmshafen, Danzigerstr. 19. U.
- Gundlach, Martin**, 26/28, aus Bad Sooden Werra, teilte im Dezember 1938 seine Verlobung mit Frä. G. Grotwahl aus Hamburg-Großflottbeck mit Lübeck, Raseburger Allee. Wir gratulieren auch hier. U.
- Haaf, Helmut**, 20/22. Ich konnte im Mai zur Geburt einer Tochter gratulieren. Haus Schwarzwald, 3 Westfield Rd. Cottingham, Yorks. England. Wo mögt Ihr jetzt sein? U.

- Sagenguth, Günter, 25/26, damals unser Jüngster, besuchte Br. U. u. f. alten Stubenlehrer Br. Goldis als schneidiger Leutnant bei der Panzerabwehr Abt. 37 Eisenach. Damals war noch Friede. Wie mag es jetzt gehen? U.
- Sardeden, Reinhard, 27/28, Oberleutnant zur See. Wir gratulierten im April zur Geburt seines Sohnes Klaus-Reinhard. Kamp in Pommern, Kreis Greifenberg, Fliegerhorst. Ob Du wohl auch schon gegen Engelland gefahren oder geflogen bist? Sieg Heil! U.
- Sartmann, Adolf, 19/22, Mannheim B. 5. 7 II; benötigte für dienstliche Zwecke sein Schulabgangszeugnis, da er bei der Partei das Amt eines Hauptstellenleiters in Mannheim versieht. „Sollte ich mal nach Königswald kommen, so werde ich mir erlauben, die Schule zu besuchen.“
- Sausmann, Gottfried, 36/39, Stuttgart D., Staffenbergstr. 81. „Hier in Stuttgart fühle ich mich recht wohl und komme auch in der Schule gut mit.“ — Besten Dank für die Karte vom 8. 12. und herzlichste Weihnachtswünsche!
- Seyde, Gerhard, 8/20 unser Prediger und Konfirmator vieler alter Königswaldfelder, der Vater Brigittes, wurde am 16. Juni aus seinem arbeitsreichen Leben durch einen Schlaganfall plötzlich abgerufen. Seine Kinder mit Ausnahme von Br. sind alle verheiratet. Ihnen und seiner Witwe, die nach Korntal bei Stuttgart gezogen ist, gilt unsere herzliche Teilnahme. U.
- Soefle, Walter, 8/11, Eberhard, 12/16, überraschten durch ihren urgemüthlichen Besuch Br. U. und Bettermann. Der erstere, Vater von 2 Kindern, hatte seine Gattin mitgebracht aus Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay, wo auch sein Bruder Hans, 10/15, lebt, ebenfalls verheiratet. Dank für die Grüße an die alten Königswaldfelder Lehrer von der Rückreise! S. U. für E.: Stuttgart, Hermannstr. 5. U.
- Soldt, Justus, 20/23, Lehrer. Seine Kinder verbrachten einen Teil ihrer Ferien im Tannenhaus. Ich freute mich sie wenigstens flüchtig kennenzulernen. Meiningen, Stadtpfarrer. U.
- Suß, Heini, 31/34. Dank für verschiedene Grüße, zuletzt aus der Kaserne in Mainz. S. U. Bahnhofswirtschaft, Niederhausen, Taunus. U.
- Jacobsen, Theodor, Hamburg-Barenfeld, Luruperchauffee 103 I, schrieb einen langen Brief, für den wir herzlich danken. Er schenkte Br. Bettermann einen Kompaß als Grußspende.
- Jansa, Gotthold, 26/30, Pfarrer, Schleiz, Kirchplatz 2, hat jetzt die 2. Pfarrstelle in Schleiz inne. Unter seinen Konfirmanden befinden sich auch Internatschüler, in deren Lage er sich gut versetzen kann. — Besten Dank für die Karte vom 5. 12. und herzlichste Weihnachtswünsche!
- Joas, Ruth, 36/37, wohnt seit dem 15. Mai 1939 mit den Eltern in Osterdingen bei Sübingen, Adolf Hitlerstr. 15. „Mein größter Wunsch ist, einmal wieder nach Königswald zu kommen.“ Besten Dank für freundliches Bedenken und herzlichste Segenswünsche zum Weihnachtsfest!
- Jrion, Karl, einst hier Tageschüler. Wir begleiteten ihn teilnehmend auf dem schmerzlichen Weg zur Beerdigung seiner Gattin hier in Kb. Ihr trauert auch unser jetziger Kriegstageschüler Günther Amann nach, ihr Enkel, sonst Karlsruhe. U.

- Keller, Ernst und Hermann, 32/36. Dank für die Grüße! Beide schlossen zu Ostern die Schularbeit ab, um auf dem Gut des Vaters tätig zu sein. Herberath, Post Züchen, Rhld. U.
- Kieneker, Martin, 29/31, grüßte aus dem Felde, wo seine Kompanie einen französischen Panzerwagen in einem Abwehrgesecht erbeutet hatte. F. P. Nr. 12811. S. A. Hamm, Heflerstr. 20. U.
- Klein, Fritz, hat in Darmstadt zu unserer freudigen Ueberraschung vor Ostern das Abitur bestanden, und zwar in Deutsch und Geschichte als bester. Wir gratulieren. Darmstadt. U.
- Kraaz, Jochen, 37/38, Bocholt/Westf., Friedenstr. 14, denkt sehr gern an die schöne Zeit in der R. U. zurück. — Dieser Tage wurden wir aufs neue an Dich erinnert, als wir Dein schönes Transparent im Speisesaal aufstellten. Herzlichen Dank für den letzten Brief!
- Krämer, Gertrud, 36/37, Mannheim F. 1 9, besuchte zunächst die D. I einer Handelsschule. Anschließend trat sie als Lehrling in das Büro ihres Vaters ein. Im Frühjahr hoffte sie ihre Gehilfenprüfung zu bestehen. Nebenbei lernte sie mit viel Freude Italienisch und Spanisch.
- Kölbing, Bernhard, gibt als neue Adresse an: Basel, Mörsbergerstr. 42.
- Kummer, Heinz Bogislav von, 20/22, traf uns leider bei einem Sonntagsbesuch am 18. Juni nicht an. Wir hätten gern viel Interessantes gehört. Bremen, Dobben 109. Ob noch? U.
- Lange, Peter, 36/37, Karlsbad, Ev. Hospiz, studierte in Hamburg Architektur und wollte anschließend eine Baufachschule oder ein Technikum besuchen. — Leider ist aus meiner geplanten Radfahrt ins Sudetenland und nach Karlsbad nichts geworden.
- Lehmann, Frau Katharina, hat in Gutach die Augen für immer geschlossen. Sie ist zwar keine alte Schülerin Königsfelds; aber weit über 30 Jahre hat sie, früher mit ihrem Mann, später mit einer Tochter und ihrem Schwiegersohn, die R. U. auch in schwierigen Zeiten treulich mit Gemüße beliefert. Vielleicht besinnt sich dieser oder jener auf die unterfeste, kräftige Frau, deren faltenreichem Gesicht man es ansah, daß das U und D ihres Lebens die Arbeit gewesen war. Schw. Anne und ich vertraten die dankbare, große Anstaltsgemeinde aus alter und neuer Zeit an ihrem Grabe. U.
- Lehmann, Walter, hat sich im Mai in Weinheim vermählt mit Frau Margarete geb. Grünwald, einer einstigen Schülerin des Schwesternhauses. Diese Bekanntschaft stammte aber nicht von hier. Wo ist die Wohnung in Darmstadt? U.
- Leiber, Sighard, besuchte Br. U. und Winter im November und erzählte vom Leben in den Bunkern. Sein Urlaub aus der nicht allzufernen Ruhestellung war nur eintägig. Er freute sich sehr über mitgegebene Bücher. U.
- Lochter, Karl-Heinz, 36/38 Lehrer, hat kurz nach Kriegsausbruch geheiratet und ist jetzt als Pfarrer in Langenberg/Rhld. tätig.
- Maneval, Wilhelm, tauchte nach langer Abwesenheit, während der er u. a. in Argentinien und Paraguay jahrelang geweilt hatte, im Sommer hier auf, schließlich sogar als Kurgast im Jugendhaus mit seiner Frau und zwei Kindern, die Höhenluft brauchten. Wir verbrachten sehr gemütliche Stunden

mit ihm. Vertreter einer Uhrenfabrik in Pforzheim, im eigenen Auto bereifte er sehr erfolgreich die schöne Ostmark, jetzt kommen die warenhungrigen Kunden nach dort! Straßburgerstr. 11. U.

M a u l l, Günther, 24/29, hatte im Geschäft einen selbständigen Posten bekommen, ehe er einrückte und uns dann von Cughafen M. U. R. aus grüßte. Feldpostsammlung 17. U.

M a u l l, Hartwig, 26/27, nach Mitteilung d. B. ist er Feldwebel auf Borkum.

M a u l l, Erik, 24/26, war im September noch nicht eingezogen. S. U. Köln, Marienburg 11. U.

M e i e r, Eugen, 15/18; ein Kindlein von ihm wurde von Dr. B. Köhling, wohl seinem alten Stubenlehrer hier, in Basel getauft. U.

M e i e r, Peter, 36, Lehramtsassessor, ist seit Ostern 1939 an der Zimmelmansschule in Billingen tätig, so daß wir ihn vor dem Kriege öfters einmal sehen konnten.

M e l c h i o r, Otto, Siegen/Westf., Kölnerstr. 1, hat zu Ostern das Abitur an der Seuse-Oberschule in Ueberlingen bestanden.

M e z e n t h i n, Peter, 36/37, Lindau/Bodensee, Brougierstraße, hat uns wiederholt besucht, nachdem er wegen einer ersten Erkrankung längere Zeit eine Kur im Schwarzwald hatte brauchen müssen. Wir freuten uns über sein gutes Aussehen und hoffen, daß kein Rückfall eingetreten ist.

M e y e r, Leo, 20/25 Lehrer. Wir gratulieren auch hier zur Geburt von Doris Marlena, des 4. Kindes. Bergen a. d. Dumme. U.

M e y e r, Max, Pastor, Mocker D.-S., Kreis Leobschütz, war 1882 Lehrer und von 87 an Mitdirektor in der R. U. Damals war die Hauptaufgabe, die vornehmlich auf Ausländer eingestellte Schule in eine deutsche Anstalt umzuwandeln. Wie er schreibt, gehören die Königsfelder Jahre zu den schönsten seines langen Lebens.

M e y e r, Dr., Hauptmann, Tutow über Demmin, Große Kampffliegerschule, spendete verschiedene physikalische Instrumente, für die wir sehr dankbar sind.

v o n M i g u e l, Helmut, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 40 III, hat sich verheiratet und ist jetzt Adjutant des Reichsarbeitsführers hier! — Das ist gewiß eine äußerst interessante Tätigkeit.

R u f f e l t, Kurt, Dr., 17/18. Der Weihnachtsgruß war ihm bei dem ersten Weihnachtsfest nach dem wohl kurz vorher erfolgten Tode seines Vaters, der ihm in der Malzfabrik Mannheim-Räfertal plötzlich vor große Aufgaben und eine große Verantwortung stellte, nicht bloß eine frohe Erinnerung, sondern auch eine innerliche Stärkung. — Aber das darfst Du nicht wieder machen, hier sein und wegen vorgerückter Stunde nicht bei uns vorprechen! Auf recht baldigstes Wiedersehen hier! U.

P a d e l, Herbert, Pfarrer in Helmstedt/Braunschweig, Papenberg 14. Sein ältester Sohn Albrecht ist im Polenfeldzug gefallen. Wir denken in herzlichster Teilnahme der schwergeprüften Eltern.

P a l l y, Robert, 12/13, sandte wie fast immer treue Grüße aus seiner Hotel-Pension Mirabeau Rue de Candolle, Genf. Ich erwidere sie herzlich. U.

P e p e r, Heini, hat sich als Bankbeamter in Randern im November mit Frau Lilly, geb. Schäfer, verheiratet. U.

Peper, Hans, bestand seine Abschlußprüfung an der Lehrerhochschule in Karlsruhe und wurde am Tage nachher zum Heeresdienst einberufen. U.

Peper, Wilhelm, ist schon länger Soldat. U.

Reiff, Hans, 26/29, besuchte uns kurz, aber sehr gemütlich im Dezember 1938 im neu abgeholtten Auto auf der Durchfahrt nach Konstanz, wo er der Einkaufsgenossenschaft der Bäckereinnung des Seekreises vorsteht. Anschrift der Mutter: Karlsruhe, Weinbrennerstr. 17. U.

Reinhold, Burkhardt, Krumbach b. Kassel, Pfarrhaus, ist bei der Firma Henschel in Kassel als Volontär tätig. Er hofft im nächsten Jahr in einer Flugzeugfabrik anzukommen. — Herzl. Dank für den lieben Brief zum Advent, der Deine und vieler alter Schüler Gedanken nach Königsfeld hat wandern lassen.

Reinhold, Hans. Seine Anschrift war verloren gegangen infolge Umzugs der Eltern. Aus Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 50, hat er um ein Zeugnis. Er ist nicht der einzige, der seine „Papiere“ nicht in Ordnung hatte. Bei der Aenderung des Namens der Schule, der Formulare und vor allem der Zensurenwertung sind solche Spätabschriften ein mühseliges Geschäft. U.

Reinhold, Berlin W. 35, Kurfürstendamm 50, benötigte für die Ingenieurlaufbahn eine Abschrift seines Schulzeugnisses. Vor einem Jahr befand er sich in der Feuerwerkerschule in Halle, wo er 2 Jahre bleiben wollte. Anschließend möchte er die Beut-Schule in Berlin besuchen.

Richtzenhain, Kurt, Nürnberg-D., Sulzbacherstr. 1, ist als Oberinspektor in der Firma seines Vaters tätig, wo er viel Außendienst zu leisten hat.

Rönnicke, Franz, verlor im Sommer seinen Vater in Billingen durch den Tod. Hat in der Schweiz als Koch und Konditor gelernt, war dann im Arbeitsdienst und zum Schluß als Koch bei den Soldaten in Horb angestellt. S. U. Billingen, Nedere Str. 10. U.

Rothe, Hermann, Kairo/Aegypten, 187 Sharia Emad el Dine, P. O. B. 922. Wir bedauern es sehr, daß er gelegentlich seines letzten Europaaufenthaltes nicht mehr die Zeit hatte, um Königsfeld aufzusuchen. So hoffen wir auf den nächsten Heimaturlaub. An dem Heimgang des Bruders im Mai haben wir herzlichen Anteil genommen.

Schmidt, Heiner, Hüllstein b. Lörrach, Landstraße 58, ist jetzt in der Lehre, wo es ihm teils gefällt, teils auch nicht. An das frühe Aufstehen hat er sich einigermaßen gewöhnt. In der ersten Lehrstelle hatte er auf hohen Gerüsten herumzuklettern, was nicht immer ganz einfach war. Inzwischen hat er die Lehre gewechselt und ist jetzt in einer Druckerei tätig, was ihm mehr zusagen scheint.

Schnabel, Runo, bei der Epa in Bern, machte am 1. Dezember dort Hochzeit. Osting 2. Jetzt vertretungsweise in Basel. U.

Schubart, Dieter, Elsfleth a. d. Weser, Schulschiff Deutschland. Herzlichen Dank für die letzten Briefe, die sehr befriedigende Nachrichten brachten! „Der Dienst ist streng, und man merkt erst jetzt, wie schön man es früher dort gehabt hat.“ — Er bereut es nicht, Seemann geworden zu sein. Die beigelegten Bilder, die ihn in der flotten Marineuniform zeigten, haben allen Bekannten viel Freude gemacht.

- Schwaab, Georg, Erbach im Odenwald, Habermannsburg, ist bei der Handelsmarine. Er mußte zunächst 3 Monate lang die Seemannsschule in Finkenwälder besuchen. Dann war er auf dem Schulschiff Padua. Von dort ging er auf ein Wetterdienstboot der deutschen Seewarte. Er hat schon viel von der Welt gesehen.
- Seidel, Helga, sandte verschiedene Male Grüße durch Eberhard Schwarz, den E. S. Schüler der 2. Klasse aus Dresden-Weißer Hirsch. U.
- Simon, Adolf, 16/17, Alm, Münsterplatz 5, Fußorthopäde. Wir danken herzlich auch hier für die Stiftung des großen Romans von Emil Strauß, „Das Riesenspielzeug“. U.
- Speck, Walter, Dr., machte hier einen Besuch. Leider hat er niemanden getroffen. Sehr gern hätten wir von dem so lange völlig Verschwundenen etwas über sein Leben gehört, seit er Kb. verlassen hat, und alte Kameraden würde das auch interessiert haben. Auf der Karte, die ich vorfand, stand: German Motorways, London W. 1; 3. St. Worms/Rh., Seidenbänderstr. 44. U.
- Specht, Theo, Professor i. R., Bruchsal, Am Belvedere 7. In seinem letzten Brief, für den wir herzlich danken, berichtet er, daß der ehemalige R. A.-Schüler Margiunti seinen hoffnungsvollen Sohn Alberto durch tödlichen Absturz im Mont-Blanc-Gebiet verloren hat. Der Vater trägt diesen schweren Schlag in christlicher Ergebung.
- Spieß, Dora, ist im Paulinenstift in Friedrichshafen, wo sie das Werkabitur ablegen möchte. U.
- Stenger, Otto, Bonn/Rh., Richard Wagnerstr. 18. Wir danken herzlich für den lieben, von dankbarer Anhänglichkeit zeugenden Brief mit den guten Wünschen für die R. A. Auch er schreibt, daß er hier wohl den schönsten Teil seiner Jugendjahre verlebt hat. — Wir wünschen von Herzen alles Gute für den weiteren Lebensweg.
- Sturm, Hermann, Dipl.-Ing., hat sich verlobt mit Frä. Erika Schumann und ist unser Nachbar geworden in Rottweil a. Neckar, Kriegsdamm 1. U.
- Taucher, Gerhard, 21/29, verschaffte uns die hochinteressanten Vorträge der Fallschirmabspringerin Lola Schröter; jetzt ist sie seine Frau, ob noch in Böblingen? U.
- Thürigen, Rudolf 23/24 Lehrer, schreibt mir einen langen Brief und bittet mich, meinen Nachfolger zu grüßen und ja nicht wegen langen Schweigens von der Grußempfängerliste zu streichen. Die Erinnerung an die Arbeit hier ist ihm aus innersten Gründen wertvoll, und er freut sich jetzt Religionsunterricht in den unteren Klassen geben zu können. Vielleicht hat Kb. aber auch dazu geholfen, daß seine damalige Base seine jetzige Frau ist, die ihm 3 Söhne geschenkt hat; der jüngste ist erst 3 Jahre. So ist zunächst leider noch nicht an eine Reise hierher zu denken! Gern würde er die Turnhalle und andere seit dem bösen Inflationsjahr getroffene Neueinrichtungen sehen. Stollberg i. Sa., Hohe Str. 399, wenn der erwogene Umzug nicht stattgefunden hat. U.
- Tiemann, Rolf, Köln-Ralf, Trimbornstr. 1, schrieb einen langen, dankbaren Brief. Er war verschiedentlich recht ernstlich krank, ist aber nun hoffentlich wieder ganz hergestellt. Zur Würde des neugebackenen Ontels gratulieren wir von Herzen.

Freiber, Hubertus, 35/39, Ueberlingen/Bodensee, besucht dort die 7. Klasse der Geuse-Oberschule. Wir trafen uns im Herbst ganz zufällig auf dem Bahnsteig in Offenburg.

Ummenhöfer, Rolf, 23/25, besuchte Br. U., der nicht wenig erstaunt war, ihn als stud. ref. wiederzusehen. Seine Fächer sind natürlich Musik, außerdem Deutsch und Erdkunde. Karlsruhe, Erbprinzenstr. 28. U.

Uttendörfer, Helmut, 22/28, war 2 mal das Opfer eines Unfalls, das zweite Mal infolge der Verdunkelung; ist noch bei Lorenz, aber schon zum Heer ausgemustert; Berlin-Tempelhof, bei Thurian, Höppnerstr. 58, trifft sich manchmal mit Muffet oder H. Bott. U.

Uttendörfer, Eicke, 30/33, steht am Ende seiner Lehre auf dem Rathaus in Niesky; tritt bei der S. S. ein. Er traf sich mit Walter Fickert in Niesky. Wir danken für den gemeinsamen Kartengruß mit dem Vorschlag, ein Treffen ehemaliger R. U.-Leute zu Pfingsten 1940 zu veranstalten. Der Krieg setzt diesem Plan ein vorläufiges Veto entgegen.

Wiebrock, Gerhard, Lehrer, Mitdirektor, 1903/04, Holzminden/Weser, Land-schulheim, dankt für die Zusendung des Weihnachtsgrußes. „Obgleich mich mein Weg nicht mehr dorthin geführt hat, bewahre ich der Anstalt doch ein treues Gedenken. Ich lernte in schöner Zusammenarbeit mit Br. Arthur Schmitt und seiner prächtigen Frau den Erzieherberuf erst richtig schätzen. Sehr interessiert haben mich die mancherlei Veränderungen und Verbesserungen; ich nenne nur den Arbeitsdienst, den Werkunterricht und die Mitverantwortung von Schülern bei der Erziehung.“ — Besten Dank für die freundliche Karte vom 3. 1. 39 und herzlichste Segenswünsche zum Weihnachtsfest!

Wedemann, Heinz-Jürgen, 37/38, war in Port Elisabeth, Südafrika, im väterlichen Geschäft zurückgeblieben, während die Eltern für den Sommer zum Erholungsurlaub nach Deutschland gereist waren. Nach Ausbruch des Krieges ist es ihm gelungen, mit den südafrikanischen Konsulatsfamilien auf einem holländischen Schiff nach Deutschland zu kommen, wo er seit November im „Haus Deutsche Heimat“, Warmensteinach im Fichtelgebirge, bei den Eltern ist. Im Januar soll er bei den Fliegern eintreten, um als Flugzeugführer ausgebildet zu werden.

Weidmann, Wilhelm Gustav, 29/35, war vor einem Jahr im Arbeitsdienst im Rheinland und dürfte jetzt Soldat sein, vermutlich bei der Feldartillerie. S. U. Bornheim, Rhein-Heffen. U.

Weigel, Fortunatus, 22/28, ist jetzt geschätzter Auslandskorrespondent in einer Firma nicht weit von Nürnberg. S. U. Nürnberg, Campestr. 3. U.

Werner, Wolfgang, 27/31; wir gratulierten zu Pfingsten zur Verlobung mit Fr. Veritas Müller-Gelbing aus Braunsfels. S. U. Hamburg 20, Begestr. 31. U.

Wickert, Adolf, Kassel, Reginastr. 14 I, ist als Schlosserpraktikant in einer Waggonfabrik tätig und will Ingenieur werden. In 1½ Jahren hofft er die praktische Vorbereitung abschließen zu können. Auch er denkt oft und gern an die Königsfelder Zeit zurück, besonders an das Gemeinschaftsleben im Kameradentkreis. Er hofft ebenfalls auf ein Schülertreffen nach dem Kriege. — Herzlichen Dank für den letzten Brief und alles Gute für die weitere Zukunft!

Winkler, Walter, 00/06 Lehrer. Dank für den Abschiedsgruß nach dem
Urlaubsjahr, das Dich leider nicht nach hier geführt hat, vor der Abreise
nach dem alten Arbeitsfeld auf der Mission in Südafrika (Kapland). U.

Winter, Elisabeth, s. u. Edelmann.

Kurze Grüße sandten ohne weitere Nachrichten:

Deffinger Hermann, 5/9, Pforzheim; Schlag Alfred, Gaststätte Königs-
stuhl, Heidelberg; Rausmann, Familie, Schenkzell; Dr. Ludwig Walter,
Wiesbaden. Der jung vermählte Carl Heinz Hartmann, Frankfurt a. M.,
(der angekündigte Brief kam leider noch nicht!) Karl Heinz Weiße, Ebers-
walde; R. Offenburger mit Frau und Töchterlein, Graben-Neudorf, Lehrer. U.

Eine Anzahl der vorstehenden Mitteilungen über alte Königsfelder — mit U.
gekennzeichnet — habe ich bearbeitet aufgrund der an meine Frau und
mich gesandten Grüße. Wir danken hiermit herzlich für alle Grüße, Briefe
und Besuche. Einige längere Briefe hoffe ich in den Weihnachtsferien noch
direkt beantworten zu können. Das reiche Maß der Arbeit, das ich G. f. D.
wieder leisten kann, ließ mich bisher nicht dazu kommen; und im arbeits-
losen September hinderte die Spannung der Kriegslage.

Euer B. Uttendorfer.

Verlobungen

Filschke, Gerhard, Missionsvertreter der Brüdergemeinde in Sasloch/Pfalz,
Adolf Hitlerstr. 170, mit Fr. Lina Schwehm.

Geppert, Wulf, z. St. Musiklehrer der K. U., mit Fr. Maria Pangritz
in Meissen.

Lehmann, Günther, Königsfeld, mit Fr. Maria Staude, Neudieten-
dorf/Thür.

Wilhelm, Anneliese, Wiesbaden-Biebrich, Rheinblickstraße 23, mit Herrn
Franz Morat.

Vermählungen

Grüttesien, Werner, Wilhelmshaven, Danzigerstr. 19, mit Liselotte, geb.
Eilers, am 6. April 1939.

Lochter, Karl-Heinz, Pastor in Langenberg/Rhld., Hindenburgstr. 2, mit
Martha, geb. Ameler, am 16. September 1939.

von Miquel, Hellmuth, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 40 III, mit
Margarete, geb. Gräfin von Freyer-Sehboltstorff, 1938.

Wedemann, Gerda, mit Hellmut Gammert, Berlin-Zehlendorf, Meierei-
feld 31 a II, am 6. März 1939 in Königsfeld.

Wedemann, Günther, Hohenlimburg bei Hagen in Westf., Wesselbach-
str. 15, mit Paula, geb. Beumelburg, am 6. März 1939 in Königsfeld.

Geburten

Buck, Heinz-Wolf, Pastor in Cuxhaven, Strandstr. 24, und Frau Gertrud :
eine Tochter, Karin, am 12. Juni 1939.

Hardegen, Reinhard, Oblt. zur See, und Frau Bärbel, geb. Petersen :
ein Sohn, Klaus-Reinhard.

Heisler, Dr. Wylsbore und Frau Ilse, geb. von Brandt: ein Sohn,
Harald-Wylsbore.

Müller, Heribert, Stud.-Off. (3. Zt. im Felde) und Frau Liesel geb. Overlach :
eine Tochter, Eleonore-Elisabeth. (Königsfeld/Schw., Tannenhaus).

Reichel, Dr. Waldemar, Unitätsdirektor, 3. Zt. im Felde, und Frau Vera :
am 18. Mai 1939 ein Sohn. (Herrnhut/Sachsen).

Todesfälle

Harth, Hans-Wolfgang, starb 18-jährig am 27. März 1939 in Berlin
SW. 29, Hasenheide 61.

Heyde, Gerhard, langjähriger Pfarrer und Konfirmator in Königsfeld,
dann Pfarrer in Bad Boll bei Göppingen, wurde am 16. Juni 1939
durch einen Schlaganfall heimgerufen.

Leiberg, Thomas, starb 26-jährig am 9. Oktober 1939 infolge eines
Motorradunfalls in Reval/Estland.

Mink, Gerd, erlag am 3. September 1939 mit 12 Jahren einer schweren
Angina in unserem Tannenhaus hier in Königsfeld.

Rothé, Pierre-Hermann, starb am 25. Mai 1939 in Aerdenhout-
Bentveld, Holland.

Schnabel, Amalie, geb. Dielmann, wurde am 1. Mai 1939 in Königsfeld
von langer, schwerer Krankheit erlöst.

Nachtrag: Während der „Gruß“ bereits im Druck war, besuchte mich
Br. Alfred Renkewitz, 22/27 Lehrer und Mittdirektor. Er ist schon seit
mehreren Jahren Direktor des Knabenschulheims der Brüdergemeine in
Kleinwelka b. Bautzen und steht jetzt als Leutnant im Felde (Nr. 21 355).

Karten- oder sonstige Grüße haben außerdem noch geschickt:

Bachert, Sigrid; Brocke, Friedel; Bürk, Hilde; Closset, Heinz; Comte, Pierre; Décorvet, B.; Fickert, Walter; Gengnagel, Horst; Heinrich, Henri; Hofheinz, Gerhard; Hübner, Gerhard; Joas, Ruth; Keidel, Jula; Klein, Fritz; Knupe, Walter; Koch, Hans-Günter; Kölbinger, Bernhard; zur Nieden, Renate; Ruffbaum, Heinz; Obermaier, Maria; Pfenning, Rudi; Piaget, Jacques; Piper, Franz; Reiß, Luz; Roos, Bernd; Ruffer, Hans-Berthold; Roy, Theophil; Schefold, Gerd; Schmidt, Harald; Schmitz, Jochen; Scholl, Heinz; Simon, Adolf, und Br. Bernhard gemeinsam; Thal, Otto; Viebrock, Gerhard; Weiße, Karl-Heinz; Wilhelm, Anneliese.

Allen lieben Freunden, die uns durch Grüße oder Berichte über ihr Ergehen erfreut haben, danken wir aufs herzlichste. Sollte dieser oder jener in den obigen Zusammenstellungen vergessen worden sein, so bitte ich das freundlichst entschuldigen zu wollen. Durch den Krieg, insbesondere durch die Einziehung von Lehrkräften und den dadurch bedingten Wechsel im Kollegium ist die auf mir liegende Arbeitslast natürlich nicht kleiner geworden. Da will die Zeit für den „Gruß“ und die damit verbundene Kleinarbeit kaum reichen. Trotzdem freue ich mich herzlich, den „Gruß“ auch in diesem Jahre wieder hinaus-senden zu können, zumal das Echo, das er weckt, einen immer wieder beschämt. — Außerdem bitten wir aufs neue unsere ehemaligen Schüler und Lehrer, bei uns hereinzuschauen, wenn ihr Weg hier vorbei führt. Besonders dankbar wären wir für eine kurze vorherige Benachrichtigung, sofern das möglich ist.

W. Wedemann.

Lehrer und Schüler der Knabenanstalt.

1. Auswärts wohnende Lehrkräfte:

Br. F. Bettermann (i. R.); Herr Dr. E. Blümel; Br. J. Roos (i. R.); Herr Dr. R. Müller (i. R.); Herr Assessor Heribert Müller (z. St. im Felde, Soldat, Nr. 05734); Br. B. Uttendörfer; Herr Karl Wöster, Zeichenlehrer (z. St. im Felde, Soldat, Nr. 01278); Br. G. Winter, Studienassessor.

2. Internats-Lehrkräfte:

Br. Bernhard, Hausinspektor (z. St. im Felde, Leutnant, Nr. 35178); Herr F. Gemple, Lehramtsassessor (z. St. im Felde, Soldat, Nr. 20553); Br. W. Geppert, Musiklehrer; Br. S. Raillard, Studienassessor; Herr S. Richter, cand. theol.; Herr M. Sander, Gewerbelehrer und Werklehrer; Br. W. Wedemann, Direktor; Br. F. Siegel, stellvertretender Hausinspektor.

Stube „Walhalla“:

Friederich, Werner, Böllingen/Saar
Hering, Otttheini, Hanau

Kronbach, Franz, Königsfeld
von Marschall, Fritz, Nassau/Lahn

Stube Himmelreich:

Kempner, Lucian, Meiningen/Thür.	Petermann, Oswin, Berlin-Lichterfelde
Martin Bernhard, Marburg/Lahn	Recht, Wolfgang, Heppenheim, Bergstr.
Meier, Emil-Werner, Godesberg/Rh.	Siegfried, Ernst, Saarbrücken

5

Stube Berg:

Horsfkotte, Günther, Bielefeld	Rehler, Rudolf, Godramstein, Pfalz
Bösch, Walter, Rheinfelden, Hochrhein	Lauer, Hans, Karlsruhe
Bischof, Hans-Joachim, Bonn-Rhein	Nies, Helmut, Lippstadt, Westf.
Dürsfeld, Ernst, Saarbrücken	Szymansky, Hartmut, Ewinemünde

6

Stube Wartek:

Adam, Hans, Siegen/Westf.	Müller, Günther, Karlsruhe
von Babo, Lambertus, Schwabach bei Nürnberg	Mehl, Hermann, Bad Kreuznach
Burmeister, Gerd, Neuwied/Rh.	Rimbach, Wolfgang, Berlin-Charlottbg.
Klein, Theo, Saarbrücken	Schminke, Bernd, Wächtersbach
Lehr, Harald, Insterburg/Ostprouß.	Stoffregen, Hans, Celle
Maschmeyer, Arnold, Salzwedel	Tesch, Werner, Wilhelmshaven
	Vorsteher, Klaus, W.-Barmen

13

Stube Barental:

Schüler, Richard, Hamburg (Stubenführer)

Allschwee, Otto, Arnoldshain/Taunus	Meylein, Dirk, Ernsfmühle-Hirfau
Berger, Wolfgang, Freiburg/Br.	Otto, Wolfgang, Herrlingen b. Ulm
Franke, Hans, Frankfurt/M.	Petermann, Bruno, Berlin-Lichterfelde
Gruber, Martin, Darmstadt	Rees, Robert, Ruba
Haupt, Adolf, Würzburg	Roeder von Diersburg, Albert, Diers- burg b. Offenburg
Jähne, Dietrich, Nordhorn, Grafschaft Bentheim	Schumacher, Rudi, Mannheim
Märtens, Manfred, Neckargemünd	Seeberger, Hans, Kaiserslautern

14

Stube Sieh-dich-für:

Müller, Otto, Frankfurt/M. (Stubenführer)

Fischer, Manfred, Karlsruhe	Leonhardt, Siegfried, Tübingen
Handel, Heinz, Mezingen/Wttbg.	Niepmann, Friedrich, Gevelsberg/Westf.
Hopf, Klaus, Quisburg	Rees, Walter, Ruba
Kaufmann, Ernst, Müllheim/Baden	Reuleaux, Heinz, Frankfurt/M.
Kienz, Wilhelm, Scherzheim/Baden	Schrag, Siegfried, Siegen
Landauer, Werner, Heilbronn	

11

Stube Fuchsfalle:

Roediger, Karl-Heinz, Freiburg/Br. (Stubenführer)

Dietrich, Günther, Haltingen/Baden	Lehmann, Hans-Jürgen, Berlin-
Faist, Ernst, Weizsäule b. Eßlingen	Wilmersdorf
Golling, Fritz, Karlsruhe	Jarz, Hermann, Flensburg
Häfele, Günther, Nagold/Wttbg.	Meurer, Volkmar, Lahr/Baden
Hagin, Friedrich, Brombach/Baden	Reck, Hans Joachim, Karlsruhe
Hauzel, Herbert, Dortmund-Barop	Rintenbach, Eberhard, Zell-Darmersbach
Heinz, Hans, Bergzabern	Stahl, Wolfgang, Berlin
Koch, Klaus, Tiefenbrunn b. Pforzheim	Weigel, Rudi, Karlsruhe

„Tannenhäuser“:

Buttle, Josef, Mannheim-Feudenheim	Nostiz, Rupprecht, Düsseldorf
Deupmann, Ulrich, Castrop-Rauzel bei Dortmund.	Oppermann, Richard, Witten/Ruhr
Gyßling Heinz, Dortmund	Rathgeber, Helmut, Mühlhausen/Thür.
Helbling, Eberhard, Ostelsheim, Post Schafhausen i. Württbg.	Seegmüller, Hans, Rückwanderer, jetzt Celle bei Hannover
Knaps, Helmut, Rückwanderer, jetzt München	Schmidt, Werner, Sommerfeld/Niederschlesien
	Schwarz, Eberhard, Dresden

Tageschüler:

Brack, Georg Albert, Königsfeld	Leiber, Herrat, Königsfeld
Gieck, Gerhard, Königsfeld	Meyer-Grell, Telfe, (Berlin), M. A.
Gormsen, Niels, Königsfeld	Königsfeld
Haas, Adolf, Königsfeld	Rußbaumer, Heinz, Königsfeld
Haas, Hartmut, Königsfeld	Schartmann, Siegfried, Neuhausen
Hauff, Erude, (Hamburg), M. A.	Schleeh, Hans-Martin, Königsfeld
Königsfeld	Schmolck, Hans-Gerd, Königsfeld
Heißler, Helge, Königsfeld	Vollmer, Heinrich, Königsfeld.
Hölzle, Bernfried, Königsfeld	Wedemann, Hildegard, Königsfeld

Rückwanderer,

die als Tageschüler unsere Schule besuchen:

Amann, Günter, Karlsruhe	
Bender, Elisabeth, Nonnenweier a. Rh.	
Bender, Gisela	"
Bender, Reinhard	"
Bender, Renate	"
Bender, Traugott	"
Eidel, Fritz, Rehl a. Rh.	
Fretter, Günther, Saarbrücken.	

Geschäftliche Mitteilungen.

Über die beiliegende Zahlkarte brauche ich nicht viel zu sagen. Wir sind sehr dankbar, daß der „Gruß“ bisher noch immer durch die freundlichen Spenden seiner Leser finanziert werden konnte. Möchte der Krieg daran nichts ändern! Und doppelt gibt, wer schnell gibt. Sonst wird es vergessen. — Und bitte teilen Sie auf der Rückseite des linken Zahlkartenabschnittes mit, wofür das Geld bestimmt ist (z. B. „Grußkasse“ oder „Vereinigung der Freunde“ oder „Zur freien Verwendung“). Wir pflegen durch besondere Quittungskarten für jeden eingegangenen Geldbetrag zu danken. Geschieht das einmal nicht, dann bitten wir — im beiderseitigen Interesse — um sofortige Rückfrage.

Ferner: Bitte vergessen Sie nicht, uns jede Adressenänderung sofort in deutlicher Schrift mitzuteilen — für unsere Grußkartothek. Es ist immer schmerzlich, wenn „Grüße“ als unbestellbar zurückkommen, weil die Anschrift sich geändert hat. Bitte helfen Sie alle dazu, daß wir unsere Adressensammlung auf dem Laufenden halten können. Für die „Mitteilungen aus Briefen und sonstige Nachrichten“ ist die Bekanntgabe von Familienereignissen, von bestandenen Prüfungen u. a. m. erwünscht.

Zum Schluß danke ich nochmals allen lieben Grußlesern für ihre Geldspenden, für ihr teilnehmendes Interesse, für die vielen freundlichen Grüße und für alles treue Gedenken. Diejenigen aber, die sich im Innersten mit uns eins wissen, bitte ich aufs neue: Denken Sie fürbittend unserer Arbeit und helfen Sie damit, das Werk innerlich zu tragen.

Und nun von Herzen Gott befohlen!

Im Namen der R. A. grüßt mit den herzlichsten Segenswünschen zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahre

Ihr

W. Wedemann.